Heft 36 / November 2015

BEI UNS ZU HAUSE

Magazin der Wohnungsgenossenschaft Essen-Nord eG

2x2 Karten für „Holiday on Ice“ zu gewinnen

Seite 3

Abschiedsspiel für Klaus Grewer

Seite 7

Heilende Hände der Hirtsiefer-Siedlung

Seite 10

Dresdner Stollen ist ein Genuss

Seite 13

Auf ein Wort!

Ein sehr bewegtes Jahr neigt sich dem Ende zu. Bewegt zum einen für unsere Wohnungsgenossenschaft mit den in den vergangenen Monaten eingetretenen Änderungen und den aktuellen baulichen Herausforderungen in Essen und Düsseldorf, durch Neubau- und Modernisierungsmaßnahmen sowie viele weitere Neuerungen. Bewegt zum anderen für unser Land insbesondere durch die mit der starken Zuwanderung verbundenen humanitären und gesellschaftlichen Herausforderungen.

Gemeinsam mit dem RWE starten wir unsere „Feldversuche“ im Bereich SmartHome. Wir dürfen auf die Ergebnisse und Erfahrungen sehr gespannt sein und werden natürlich darüber berichten.

Überwiegend positiv waren die Ergebnisse der Leserumfrage über unsere BuZ. Nähere Informationen gehen aus dem Artikel auf Seite 6 hervor.

Zum Ende des Jahres geht unser langjähriges Vorstandsmitglied Klaus Grewer in den wohlverdienten Ruhestand. Unsere Genossenschaftsfamilie wünscht ihm für die Zukunft alles Gute.

Ihnen, liebe Leserinnen und Leser der BuZ, wünschen wir ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest sowie ein erfolgreiches Jahr 2016!

Ihr Vorstand

Juan-Carlos Pulido
(Vorsitzender des Vorstandes)

Klaus Grewer
(Mitglied des Vorstandes)

INHALT

Rubriken

2 EDITORIAL

2 INHALT

3 AKTUELL

Zuhause wohnen

4 EINE GROSSFAMILIE BEKENNT FARBE

5 DIAKON CHRISTOPH HENDRIX ÜBER DIE FLÜCHTLINGSTHEMATIK

6 UMFRAGEERGEBNIS

6 DER SMARTHOME-PRAXISTEST LÄUFT AN

7 RICHTFEST AM PETIT CARRÉ IN DÜSSELDORF

7 ABSCHIEDSSPIEL FÜR KLAUS GREWER

8 BAUBEGINN AM KAISERTEICH IN DÜSSELDORF-UNTERBILK

9

13

10

12

14

9 HANS-GERD KOHL: HARTNÄCKIG ZUM WOHL DER BÜRGER

9 EINER VON UNS: HEINRICH HIRTSIEFER

Stadt & Leben

10 LUCYNA RAK: DIE HEILENDEN HÄNDE DER HIRTSIEFER-SIEDLUNG

11 ESSEN-NORD KURZ UND KNAPP

12 WENN DAS SCHLOSS MAL HAKT – JOSÉ DIAZ WIRD'S SCHON RICHTEN

Service

13 DRESDNER STOLLEN IST EIN GENUSS

14 DIE GENOSSENSCHAFT IN STRASSENNAMEN

14 SCHLOSSNOTDIENST HINZ IST PARTNER VON ESSEN-NORD

15 ESSEN-NORD IN ALLER WELT

15 EBE ORGANISIERT SAMMLUNG DER TANNENBÄUME

Holiday on Ice gastiert mit „Romeo & Julia“

Das hat gute Tradition in Essen: Nach den Weihnachtstagen kommen die Freunde bunter und mitreißender Eisrevuen auf ihre Kosten! Denn: „Holiday on Ice“ gastiert in der Grugahalle.

In dieser Saison sind die Kufen-Künstler vom 31. Dezember bis zum 3. Januar in unserer Stadt und zeigen eine moderne „Romeo und Julia“-Inszenierung über Sehnsucht, Verlangen, Eifersucht und die einzig wahre Liebe. Die Produktion unter dem Titel „Believe“ entführt die Zuschauer in zwei Welten, die unterschiedlicher nicht sein könnten: Die industrielle von Maschinerien geprägte Unterwelt trifft auf eine pulsierende Welt voller Glanz und Glamour. Die Unterschiede beider Dimensionen bestechen durch ausdrucksvolle Kostüme in unvergesslicher Kulisse und verheißen einen emotionalen Kampf voller packender Momente und Hindernisse auf der Suche nach den ganz großen Gefühlen.

Musikalisch wird die Show von dem Gesangsduo Nica & Joe begleitet (bekannt aus der Castingshow X-Factor), die extra für BELIEVE neue, exklusiv produzierte Songs in jeder Vorstellung live performen. Mit ihrem einzigartigen Musikmix aus Klassik und Pop unterstreichen sie die Dramaturgie der Geschichte und beweisen, dass Gegensätze sich anziehen.

Übrigens: Hätten Sie's gewusst? Holiday on Ice hat in seiner über 70-jährigen Unternehmensgeschichte weltweit mehr als 328 Millionen Zuschauer begrüßt und ist damit die meistbesuchte Eisshow überhaupt.

GEWINN-SPIEL

Wir verlosen 2x2 Tickets für die Silvester-Vorstellung um 15 Uhr. Senden Sie bitte bis zum 10. Dezember eine E-Mail an adrian@essen-nord.de.

Flüchtlinge in Deutschland

Eine Großfamilie bekennt Farbe

Tag für Tag sehen wir die Bilder von Flüchtlingen im Fernsehen: Menschen, die sich aus Kriegs- und Krisengebieten auf den langen, beschwerlichen Weg nach Europa gemacht haben und nun auf eine bessere Zukunft gerade in Deutschland hoffen. Viele von uns lassen diese Bilder nicht kalt – etwa Familie Heese, die in der ebenfalls zu unserer Wohnungsgenossenschaft gehörenden Bendix-Siedlung in Dülmen wohnt.

Familie Heese ist eine große, bunte, quirlige, moderne Familie – 2 Erwachsene, 7 Kinder und der riesige Familienhund Hannes –, die nach langer, schwieriger Suche nach einem passenden Haus bei Essen-Nord fündig geworden ist. Über das Thema Flüchtlinge wurde in der Familie häufig gesprochen und als sie über Facebook-Kontakte auf den Aufruf stieß, dass in Dülmen dringend freiwillige Helfer gesucht werden, um beim Bettenaufbau in der Turnhalle eines Dülmener Gymnasiums zu helfen, waren sie sofort dabei. Bis in die Nacht wurde geschraubt und geschuftet, da kamen auch schon die ersten Busse auf das Gelände gefahren. Für Familie Heese war es keine Frage, den gesamten zweiwöchigen Familienurlaub für die Hilfe einzusetzen. Durch den engen Kontakt mit dem Erstaufnahmelager war die Spendenbereitschaft der Gemeinde überwältigend.

Waffel gegen Spende

Dann kam die Idee für eine private Initiative: „Wir backen Waffeln, die wir nicht verkaufen, sondern gegen eine Spende für die Flüchtlinge abgeben“, erläutern die Heeses. Tolle Idee – toller Erfolg! Mit dem eingenommenen Geld organisierten sie dann ein Fest für Flüchtlings- und deutsche Kinder. „Wir sind von dem Gedanken ausgegangen, unbürokratisch Brücken von Mensch zu Mensch zu schlagen, Kommunikation zu schaffen, auch wenn es sprachliche Barrieren gibt.“ Trotz der teilweise extremen Vorgeschichten der Flüchtlinge gelang ein fröhlicher Tag mit gemeinsamem Essen und Trinken – frei von religiösen und nationalen Grenzen, bei dem Flüchtlinge und Einheimische einfach viel Spaß hatten. Eine Mitarbeiterin des Deutschen Roten Kreuzes betonte später, dass sie die Flüchtlinge in der ganzen Zeit noch nie so glücklich erlebt habe.

Heeses Familienhund Hannes

Wie geht es weiter?

Dass ein gemeinsames Fest nicht alle Probleme aus der Welt räumen kann, ist natürlich klar: „Unbefriedigende Lebensmittelversorgung, keine Kochmöglichkeiten, Langeweile, keine Arbeitserlaubnis, unterschiedlichste Nationen und

Ein Kinderfest hat Brücken geschlagen zwischen Flüchtlingen und Einheimischen.

Gemeinsam lachen und spielen – so finden Menschen zueinander.

Religionen auf engstem Raum, fehlende Integration und Sprachförderung sind nur einige der Probleme, mit denen die Flüchtlinge zu kämpfen haben. Außerdem haben sie kaum Möglichkeiten, Freundschaften zu knüpfen und in unserer Gesellschaft anzukommen“ zählen die Heeses die Probleme auf.

Doch Familie Heese macht ohne Unterlass weiter. Mit begehrten Obst- und Gemüselieferungen oder – worüber sich kaum jemand Gedanken macht – mit Bet-Teppichen, gespendet von islamischen Arbeitskollegen, versuchen sie zu helfen, wo es geht und sagen: „Die Dankbarkeit, die zurückkommt, ist aller Aufwand wert!“

Interview zur Flüchtlingsthematik mit Diakon Christoph Hendrix, Dülmen

Wie beurteilen Sie die Einstellungen und Reaktionen der deutschen Bevölkerung allgemein und speziell der Dülmener Mitbürger gegenüber der Flüchtlingssituation?
Die breite Masse sowohl in unserem Land als auch in unserer Stadt ist den Flüchtlingen positiv gegenüber eingestellt. Wir dürfen uns von den medialen Berichten über ausländerfeindliche Aktionen weder täuschen noch ängstigen lassen. Natürlich gibt es eine – sehr laute – Minderheit, die wir nicht ignorieren dürfen, damit sie nicht an Zuwachs gewinnt, dennoch gibt es eine ungleich größere Menge an Menschen, die helfen wollen – und das nicht nur durch Sachspenden, sondern auch durch eigenes Handeln.

Wie sieht die aktuelle Situation in den Notunterkünften aus?
Diese Frage lässt sich mit einem Wort beantworten: überfüllt. Aus gutem Grund suchen die Länder und Kommunen nach Möglichkeiten, Ausweichunterkünfte zu schaffen. Diese dienen aber nur dazu, eine Not- und Zwischenunterkunft zu stellen. Ziel ist es weiterhin, die Flüchtlinge möglichst schnell zu registrieren und sie auf die Kommunen zu verteilen, wo sie einen festen Wohnsitz erhalten, um ihnen dann den Weg in ein Einleben hier zu ermöglichen.

Was wünschen Sie sich bezüglich dieser Thematik für die zukünftige Entwicklung?
Ich wünsche mir, dass diese positive Einstellung vieler nicht abebbt. Es ist ein schönes Zeichen, Flüchtlinge am Bahnhof zu begrüßen, Willkommensplakate zu schwenken und deutliche Zeichen zu setzen, wir brauchen so etwas. Aber das kann nur ein erster Schritt sein. Unser Land wird sich ändern, wenn diese Menschen, die bei uns Schutz gefunden haben, hier heimisch werden.

Ich wünsche mir, dass wir das nicht als Problem oder Bedrohung sehen, sondern aktiv mitmachen bei diesem Miteinander. Jeder von uns ist gefragt, mit seiner ganz persönlichen Einstellung an dieser unerwarteten, aber dadurch nicht automatisch schlechten Zukunft mitzuarbeiten. Unser Land, unsere Kultur wird bunter werden. Ich freue mich darauf.

Liebe BuZ-Leserinnen und Leser,

da haben Sie uns aber eine große Freude bereitet: In der letzten Ausgabe hatten wir Sie nach Ihrer Meinung zu unserem nunmehr seit drei Jahren aufgefrischten Mietermagazin gefragt. Viele Leserinnen und Leser haben den Fragebogen ausgefüllt und uns zugesandt. Das allgemeine Urteil hat uns sehr gefreut, gaben uns doch über 90 Prozent der Einsender die Noten „sehr gut“ und „gut“. Dafür Ihnen allen ein ganz herzliches Dankeschön! Ihr Lob und Ihr Vertrauen werden uns Ansporn sein, zu verbessern, wo es noch etwas zu verbessern gibt. Und das gibt es ja immer.

Ihnen allen, die Sie sich an der Umfrage beteiligt haben, noch einmal einen herzlichen Dank fürs Mitmachen. Auch wenn Sie zwischendurch eine Idee oder Anregung für uns haben – immer gerne her damit!

Die genauen Ergebnisse finden Sie unten. Die Gewinner der 3 x 2 Eintrittskarten für das Musical „Mamma Mia!“ waren: Ursula Krumins, Margarete Franke und Jasmina Frost. Wir sagen: Herzlichen Glückwunsch!

NOTENDURCHSCHNITT

LAYOUT/DESIGN	1,8
THEMENMIX	1,7
LESBARKEIT	1,4
GESAMTEINDRUCK	1,7

SmartHome (Teil III)

Es ist soweit, der Praxistest kann anlaufen

Nachdem wir in den letzten beiden BuZ-Ausgaben Wesensmerkmale und Vorteile von SmartHome-Komponenten vorgestellt und zur Teilnahme am Praxistest aufgerufen haben, stehen nunmehr die Gewinner der RWE SmartHome-Testpakete fest:

Aus der Riemannstraße 5 nehmen Katharina Klann und Alexander Lobitz von Andreas Klapdor (RWE) das RWE SmartHome-Testpaket entgegen und freuen sich bereits auf die mehrmonatige Testphase.

Weiterhin haben Marion Schmidt und Marian Herbold aus der Bäuminghausstraße 107 ein SmartHome-Testpaket gewonnen. Auch sie werden über einen längeren Zeitraum Ergebnisse und Daten zur Auswertung zur Verfügung stellen. Dabei dient der Praxistest als wichtige Erkenntnisquelle, um die Vor- und Nachteile bei der Anwendung der Technikkomponenten in vermieteten Wohnungen über einen längeren Zeitraum feststellen zu können.

Über alle Ergebnisse werden wir Sie zu gegebener Zeit informieren. Dabei werden die Testhaushalte über ihre gemachten Erfahrungen berichten und Einblicke in ihren Alltag mit den SmartHome-Komponenten geben.

Wir sind bereits sehr gespannt!

Unser Dank gilt an dieser Stelle dem RWE für die kostenlose Bereitstellung der SmartHome-Testpakete und nicht zuletzt den Testhaushalten für ihre Bereitschaft zur Teilnahme.

Marian Herbold (r.) aus der Bäuminghausstraße erhält das Testpaket von Andreas Klapdor (RWE).

Katharina Klann und Alexander Lobitz (2. v. r.) freuen sich auf den SmartHome-Praxistest.

Richtfest am Petit Carré in Düssedorf

Rohbau ist fertiggestellt

Ein zünftiges Richtfest konnten wir Mitte August in Düsseldorf-Derendorf feiern: Schließlich ist mit der Rohbaufertigstellung unseres Gebäudes an der Jülicher Straße 106/108 ein wesentlicher Meilenstein unseres Bauvorhabens erreicht.

In der Landeshauptstadt errichten wir mit dem Generalunternehmer Tecklenburg aus Straelen in hervorragender Lage insgesamt 59 hochwertig ausgestattete Wohnungen, allesamt barrierearm und seniorengerecht, sowie eine Gewerbeeinheit. Für jede Wohnung und auch für die Gewerbeeinheit gibt es Stellplätze in der zweigeschossigen Tiefgarage. Die schlüsselfertige Übergabe des gesamten Bauvorhabens ist für Anfang 2016 vorgesehen.

Begrüßt wurden die Teilnehmer durch Friedrich G. Conzen, Bürgermeister der Stadt Düsseldorf, und durch unseren Vorstandsvorsitzenden Juan-Carlos Pulido. Anschließend erfolgte der traditionelle Richtspruch des Poliers. Für das leibliche Wohl sorgte unser Generalunternehmer. Nach entsprechender Stärkung wurde auf den zügigen Baufortschritt und den großen Einsatz aller Projektbeteiligter angestoßen.

Seniorengerecht und barrierearm

Wer sich übrigens für eine der Wohnungen in Düsseldorf interessiert, die zwischen 25 und 60 qm groß und mit Einbauküche sowie Einbauschrank, bodenbündiger Dusche, elektrischer Rollladenbedienung, mit Fußbodenheizung und Parkettoberboden komfortabel ausgestattet sind, kann sich an Gabriele Nieswandt (0201/63402-31) wenden.

Ein Urgestein verlässt unsere Wohnungsgenossenschaft

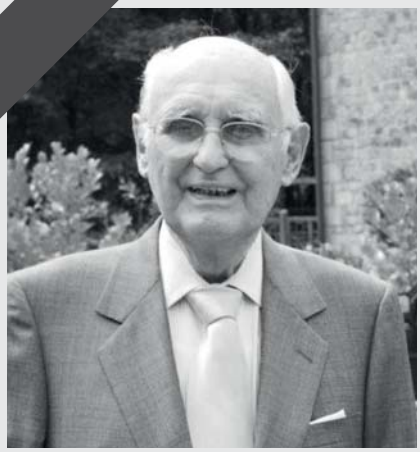
Klaus Grewer gibt am 12. Dezember sein „Abschiedsspiel“

In den vergangenen Monaten muss unser Vorstandsmitglied Klaus Grewer bei vielen langfristigen Entscheidungen für unsere Wohnungsgenossenschaft bestimmt häufig daran gedacht haben, dass die zukünftigen Auswirkungen und Ergebnisse dieser Entscheidungen zum Teil weit in seine nächste Lebensphase hineinragen werden. Trotz dieser Erkenntnis hat er – ganz pflichtbewusst – nur hin und wieder diesen für ihn sehr neuen Gedanken auch ausgesprochen.

Klaus Grewer scheidet zum Ende dieses Jahres satzungsbedingt aufgrund des Erreichens der Altersgrenze aus dem Vorstand unserer Wohnungsgenossenschaft aus.

Als Klaus Grewer als junger Auszubildender am 1. April 1965 seinen Dienst in unserer Geschäftsstelle aufnahm, konnte er nicht ahnen, dass diese Arbeitsbeziehung über 50 Jahre Bestand haben sollte. Ein Zeitraum der für die meisten Berufstätigen als Lebensarbeitszeit unerreicht bleibt. Erst recht in ein und demselben Unternehmen. Auch die berufliche Entwicklung, die der damals junge Klaus Grewer vom Azubi zum Vorstand genommen hat, ist alles andere als gewöhnlich. Über lange Jahre hat Klaus Grewer auf Vorstandsebene die Geschicke unserer Wohnungsgenossenschaft erfolgreich mitverantwortet. Wenn Klaus Grewer am 12. Dezember feierlich im Kreise der Genossenschaftsfamilie verabschiedet wird, verlässt ein Urgestein unser Unternehmen, das ihm viel zu verdanken hat. Wir haben uns durch seine in den über fünf Jahrzehnten gewonnenen Erfahrungen und durch die Kontinuität eine sehr gute wirtschaftliche Ausgangsposition für die Zukunft sichern können.

Sicherlich kein Zufall ist der Ort oder auf neudeutsch die „Location“, die er sich für seine Verabschiedung gewünscht hat: das Stadion von Rot-Weiss Essen. Schließlich gilt Klaus Grewer als leidenschaftlicher Fan von RWE. Hier findet am 12. Dezember sein „Abschiedsspiel“ statt. Im Kader zu diesem „Abschiedsspiel“ natürlich dabei: das gesamte Team unserer Wohnungsgenossenschaft, Aufsichtsrat und Vorstand, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Vertreterinnen und Vertreter sowie viele Weggefährten unseres Vorstandes Klaus Grewer.



Tief bewegt nimmt die Wohnungsgenossenschaft Essen-Nord eG Abschied von ihrem Ehrenvorsitzenden des Aufsichtsrates,

Dr. Eberhard Neumann

*08.01.1920 †04.08.2015

der im Alter von 95 Jahren verstorben ist.

Eberhard Neumann, Träger des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland am Bande, war Vorsitzender des Aufsichtsrates von 1973 bis 2001. In dieser Zeit hat er wesentlich dazu beigetragen, dass wir heute als wirtschaftlich leistungsfähiges Unternehmen zukunftsfähig sind. Wir verlieren in ihm eine Persönlichkeit, die ihre Schaffenskraft uneigennützig dem Wohl unserer Genossenschaft gewidmet hat.

Wir trauern auch um einen wahren Freund, dessen intelligenten Humor und dessen beständige Kreativität wir vermissen werden.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Aufsichtsrat, Vorstand, Betriebsrat und Mitarbeiter der Wohnungsgenossenschaft Essen-Nord eG

Jetzt geht's los:

Baubeginn für Mehrfamilienwohnhaus in Düsseldorf ist erfolgt

In der BuZ Nr. 34 (Februar 2015) haben wir den Neubau am Kaiserteich in Unterbilk angekündigt. Jetzt kann es losgehen, denn der Abbruch des bestehenden Altgebäudes wurde Ende September abgeschlossen.

Vorstand Juan-Carlos Pulido erklärt nicht ohne Stolz: „Am 7. Oktober haben wir mit der Neubaumaßnahme begonnen. Gemeinsam mit dem beauftragten Generalunternehmen, der Gebr. Bommhardt Bauunternehmen GmbH & Co. KG, werden wir in der Landeshauptstadt ein modernes, barrierearmes und energieeffizientes Mehrfamilienwohnhaus errichten."

Entstehen werden hier insgesamt sechs ca. 100 m² große und komfortbetonte Mietwohnungen. Die architektonische Gestaltung des Neubaus an der Elisabethstraße 4 in Düsseldorf korrespondiert mit der umgebenden Bebauung, große Fenster an der Straßenfassade erlauben einen ausgezeichneten Blick auf die direkt gegenüberliegende Parkanlage am Ständehaus.

Die 3 $^{1}/_{2}$-Raum-Wohnungen werden mit großzügigen Wohn- und Essbereichen, mit Fußbodenheizung, hochwertigen Oberböden, bodentiefen Fenstern und elektrischen Rollläden, mit Gäste-WC, Wohnraumlüftung, Aufzug im Haus und PKW-Einstellplätzen in der angrenzenden Tiefgarage ausgestattet sein.

Die Fertigstellung des Bauvorhabens ist für Ende September 2016 vorgesehen. Nähere Informationen zur geplanten Ausstattung und zum Baufortschritt können Sie über unsere Homepage www.essen-nord.de erhalten.

Nach 35 Jahren endlich fertig: der Garagenhof an der Onckenstraße.

Hans-Gerd Kohl:

Hartnäckig zum Wohl der Bürger

Bei der letzten Vertreterversammlung ist Hans-Gerd Kohl nach zwölf Jahren aus Altersgründen aus dem Aufsichtsrat unserer Wohnungsgenossenschaft ausgeschieden. Viele Dinge hat der gelernte Maschinenschlosser und spätere Diplom-Ingenieur für Essen-Nord in die Wege geleitet und begleitet. „Und doch komm' ich mir manchmal so vor, als sei ich der Don Quijote aus dem Essener Westen!", sagt er mit einem leichten Lächeln im Rückblick auf seine Tätigkeit.

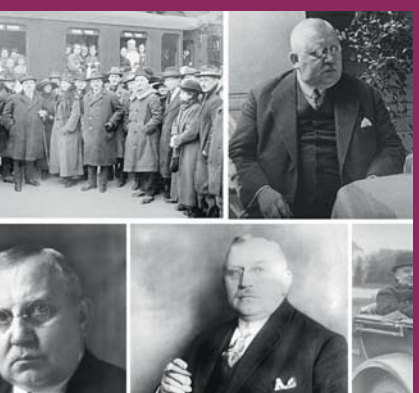
Als Mitglied der Bezirksvertretung III, der er seit 1999 angehört, konnte er die Interessen von Essen-Nord und deren Mieter auch auf politischer Ebene vertreten – auch wenn er oftmals das Gefühl hatte, mit einem Holzschwert gegen die Windmühlenflügel der Verwaltung anzukämpfen. Manchmal erfolgreich – wie etwa 2002, als der marode Brunnen an der Bockmühle ersatzlos entfernt werden sollte. „Durch meinen Antrag und die Bereitstellung von finanziellen Mitteln der Bezirksvertretung konnte der Brunnen innerhalb von nur etwa 3 Monaten erneuert werden", freute sich der Lokalpolitiker, der selbst seit 1964 Mitglied der Genossenschaft ist. Auch der Antrag zur Neubepflanzung der Riemannstraße wurde zügig umgesetzt.

Ein anderes Projekt dauerte dagegen wesentlich länger: die Fertigstellung des Garagenhofs an der Onckenstraße. „Man mag es vielleicht nicht glauben, aber es hat fast 35 Jahre gebraucht, bis der erste Gedanke, hier Parkraum anzubieten, in die Tat umgesetzt werden konnte." Zum Beweis deutet er auf einen dicken Ordner, in dem er Schriftverkehr mit den Behörden, Zeitungsausschnitte und Pressemeldungen akribisch zusammengefasst hat. Hartnäckig hat er wieder und wieder das Thema auf die Tagesordnung der Bezirksvertretung, seiner Partei und natürlich des Aufsichtsrates von Essen-Nord gebracht. „Ich weiß schon, dass ich damit etliche Leute genervt habe, aber letztlich war es mir die Sache wert: Dieser vermüllte Platz – ein Paradies für Ratten und anderes Ungeziefer – sollte endlich einer sinnvollen Nutzung zugeführt werden. Und da darf man sich auch nicht von so genannten Expertenmeinungen der Verwaltung irritieren lassen, die das Gebiet als ‚Wald mit Naherholungscharakter' bezeichneten."

Bei anderen Projekten hat sich seine Hartnäckigkeit allerdings nicht ausgezahlt: So konnte letztlich weder der Abriss des „Nögge"-Freibads oder die Schließung der Turnhalle an der Serlostraße verhindert werden. Der Kauf des ehemaligen Böhmer-Schuhlagers durch Essen-Nord wurde zwar unterstützt, konnte jedoch nicht realisiert werden. Zu diesen Projekten hat er aktenweise Material gesammelt, mit dem er den langen und zähen Kampf mit der Verwaltung dokumentieren kann.

Doch solche Erlebnisse lassen Hans-Gerd Kohl nicht verzagen: „Ich setze mich gerne zum Wohl der Bürger unseres Stadtteils ein", sagt er. Vielleicht hat er bald schon wieder ein neues Thema „auf der Pfanne". Wir werden darüber berichten.

Einer von uns: Heinrich Hirtsiefer



Eine bemerkenswerte Würdigung der Lebensleistung von Heinrich Hirtsiefer, dessen Vita wir in den vergangenen BuZ-Ausgaben nachgezeichnet haben, ist soeben als Publikation des Essener Autors Dr. Baldur Hermans veröffentlicht worden. Das unter dem Titel „re-visionen" erschienene Buch widmet sich u.a. aus Anlass der in diesem Jahr erfolgten biografischen Aufnahme des 1941 an den Folgen seiner KZ-Misshandlungen gestorbenen preußischen Wohlfahrtsministers und Mitbegründers unserer Wohnungsgenossenschaft, Heinrich Hirtsiefer, dem von der Deutschen Bischofskonferenz herausgegebenen „Deutsche Martyrologium des 20. Jahrhunderts".

Die Publikation will an das soziale und moralische Erbe Heinrich Hirtsiefers erinnern und sogleich aufzeigen, wie dieses Erbe im Gedächtnis gehalten wird.

Wir jedenfalls sind stolz, dass er einer von uns war!

Lucyna Rak

Die heilenden Hände der Hirtsiefer-Siedlung

Seit 20 Jahren betreibt Lucyna Rak gemeinsam mit ihrer Geschäftspartnerin Yvonne Rudiuk eine Praxis für Krankengymnastik/Physiotherapie unter den Dächern von Essen-Nord. An der Ecke Mercator- und Hirtsieferstraße, wo der ehemalige preußische Wohlfahrtsminister und Mitbegründer von Essen-Nord gewohnt hat, knetet und massiert sie, legt warme Steine auf und nimmt sich Zeit für ihre Patienten. Wenn man sie auf die „heilenden Hände der Hirtsiefer-Siedlung" anspricht, muss sie lachen: „Es ist schön, wenn man helfen kann und die Patienten zufrieden sind."

Überhaupt Lachen. Das scheint Lucyna Rak gerne zu tun. Vielleicht ist das und ihre warme, sympathische Ausstrahlung auch der Grund, warum so viele Menschen aus Altendorf und Umgebung ihr über diese lange Zeit die Treue halten. „Als ich vor 20 Jahren angefangen habe, waren wir hier in Altendorf alleine, inzwischen sind vier Praxen hinzugekommen." Viele Menschen hätten natürlich auch die anderen Krankengymnasten ausprobiert, aber wären dann doch meist wieder zurückgekommen, „weil hier alles so familiär ist."

Schwerpunkte der Arbeit von Lucyna Rak sind Orthopädie und Neurologie: „Wir machen viel Handarbeit, weniger am Gerät", sagt die agile Unternehmerin, die auch Patienten in drei Essener Pflegeheimen betreut. 1986 ist sie von Polen nach Deutschland gekommen und hat selbst zunächst im Krankenhaus gearbeitet. Eine damalige Kollegin hat sie dann überredet, sich mit ihr selbstständig zu machen.

Leitspruch der Praxis

Wer nicht jeden Tag etwas Zeit für seine Gesundheit aufbringt, muss eines Tages viel Zeit für die Krankheit opfern!

- Sebastian Kneipp -

Beruflich und privat bei Essen-Nord

Dass sie ihre Praxis bei Essen-Nord aufgemacht hat, war ihr nicht vorherbestimmt: Liebe auf den ersten Blick waren die Räumlichkeiten an der Hirtsieferstraße nämlich nicht. „Nie im Leben gehe ich dahin", hatte sie sich gesagt, als sie erstmals das ehemalige Maler- und Tapetengeschäft Kleine betreten hatte. Doch ihr Mann redete ihr gut zu: „Sprich doch mal mit den Leuten von der Wohnungsgenossenschaft!" Und das tat sie: Vorstand Klaus Grewer und Dirk-Reiner Jacob hörten sich ihre Vorstellungen geduldig an und waren bereit, die Räume nach ihren Wünschen umzubauen und zu modernisieren. „Jetzt haben wir genau das, was wir haben wollten", freut sich die Unternehmerin, „und auch die Rahmenbedingungen sind optimal: Wir haben ausreichend Parkplätze vor der Tür und können Patienten, die wir in deren Wohnungen behandeln, ganz einfach zu Fuß erreichen." Die Siedlung mit ihrer sich ändernden Bevölkerungsstruktur ist als Praxis-Standort für ihre Bedürfnisse einfach ideal."

Lucyna Rak arbeitet übrigens nicht nur unter den Dächern von Essen-Nord, sie ist auch privat Mieterin in unserer Genossenschaft und wohnt in der Bocholder Matthäuskirchstraße. Sie ist verheiratet und hat einen Sohn, der selbst gerade die Ausbildung zum Physio-Therapeuten macht und – wenn alles glatt läuft – einmal die Praxis in Altendorf übernehmen wird.

Die Geheimnisse der Siedlung

„Dass jemand, der so lange im Stadtteil arbeitet, die Menschen und deren kleine Geheimnisse kennt, ist ja klar", lacht Lucyna Rak. Diese enge Beziehung hat aber zwei Seiten. „Es ist schön, wenn die

Lucyna Rak wohnt und arbeitet unter den Dächern von Essen-Nord. Sie betreibt zusammen mit Yvonne Rudiuk eine Praxis für Krankengymnastik an der Ecke Mercator-/Hirtsieferstr. Ein Schild am Gebäude weist aus, dass hier früher der preußische Wohlfahrtsminister Heinrich Hirtsiefer gewohnt hat.

Patienten Vertrauen zu einem aufbauen und einem Sachen erzählen, die sie sonst nicht von sich preisgeben. Auf der anderen Seite muss man darauf achten, dass man nicht zu viel an sich heranlässt." Noch gut hat sie in Erinnerung, wie sie über zehn Jahre eine krebskranke junge Frau behandelt hat. „Die war für mich fast wie eine Tochter – und als sie starb, hab ich tagelang geheult, als hätte man mir mein Kind weggenommen".

Harmonisch leben und arbeiten

Krisen hat es natürlich auch in den vergangenen Jahren gegeben. „Die Veränderungen im Gesundheitswesen sind seinerzeit nicht spurlos an uns vorbeigegangen. Wir haben jetzt viel mehr Bürokratie, die Kassen wollen bestimmte Leistungen nicht mehr bezahlen, aber trotzdem wollen wir uns letztlich nicht beklagen." Täglich ist die Praxis ausgebucht, auch zusätzliche Wellness-Angebote werden gut angenommen. „Ich freue mich über die Treue meiner Patienten – gerade aus der Siedlung – und sage dafür herzlich Danke. Doch letztlich hätten wir das alles nicht geschafft, wenn wir nicht so ein gutes Team hätten", lacht Lucyna Rak, die von sich selbst behauptet, harmoniebedürftig zu sein. „Diesem tollen Team ist letztlich der Erfolg der Praxis zu verdanken!" Und da ist es kein Wunder, dass anlässlich des 20-jährigen Jubiläums alle zehn Mitarbeiterinnen gemeinsam ein Wellness-Wochenende verbringen werden. Und dass dabei wieder viel gelacht wird, davon ist auszugehen!

Essen-Nord – kurz und knapp

+++ Auf gute Nachbarschaft – Christian Bannier hat die Hirtsiefer-Siedlung auf Radio Essen porträtiert Die Kleinhaus-Siedlung in Altendorf kann sich sehen lassen und ist – ebenso wie die Margarethenhöhe – von der Gartenstadt-Idee inspiriert: Die Häuser sind um einen Park angelegt. Unsere über 100 Jahre alte, teilweise denkmalgeschützte Anlage ist in Essen aber nicht so bekannt wie die nach Margarethe Krupp benannte Siedlung. Zu Unrecht!

Radio Essen hat anlässlich des „Tags des Siedlungswesens" unsere Hirtsiefer-Siedlung besucht und die Menschen vor Ort befragt. Was macht ihre Siedlung aus, was macht die Menschen in ihnen besonders? Warum leben sie gerne hier? Fazit der Momentaufnahme: Es ist Zeit für einen Ausflug in „unsere" Siedlung, wo es schöne Häuser, gepflegtes Grün und romantische Bau-Elemente gibt. Das Porträt können sie auf www.essen-nord.de oder auf www.radioessen.de/essen/highlights/siedlungen-in-essen.html nachhören.. +++

+++ Zertifizierung als familienfreundliches Unternehmen erfolgreich abgeschlossen In der letzten Ausgabe der BuZ haben wir berichtet, dass unsere Wohnungsgenossenschaft eine Zertifizierung als „familienfreundliches Unternehmen" anstrebt, jetzt können wir Vollzug melden: Das Kuratorium „Essener Bündnis für Familie" hat uns mit dem entsprechenden Qualitätsaudit ausgezeichnet. Die offizielle Überreichung der Zertifikatsurkunde erfolgt Anfang Dezember beim „Unternehmensfrühstück familienfreundliches Unternehmen". Der Vorsitzende des Vorstandes, Juan-Carlos Pulido, freut sich über die Auszeichnung: „Die Vereinbarung von beruflichen und familiären Anforderungen ist mir ein wichtiges Anliegen. Wir müssen es schaffen, dass Alleinerziehende oder Menschen, die Zeit für die Pflege ihrer Eltern brauchen, trotzdem erfolgreich erwerbstätig sein können." +++

Essen-Nord
FREUDE AM WOHNEN

Kontakt

Öffnungszeiten des Kundenzentrums Hedwig-Dransfeld-Platz 8, 45143 Essen

montags bis mittwochs:
7:30 – 12:30 Uhr
und 13:00 – 16:00 Uhr

donnerstags:
7:30 – 12:30 Uhr
und 13:00 – 17:30 Uhr

freitags:
7:30 – 12:30 Uhr

Sprechzeiten für persönliche Vermietung:

donnerstags:
14:30 – 17:30 Uhr
(oder nach telefonischer Vereinbarung)

Am Wochenende für Wohnungsbesichtigungen:
Tel.: 0201-634 02-31

Impressum

Herausgeber:
Wohnungsgenossenschaft Essen-Nord eG

Redaktion:
wort- und tat-büro | essen | Hubert Röser, CONTACT GmbH, Wohnungsgenossenschaft Essen-Nord eG

Konzept und Umsetzung:
CONTACT GmbH, Oberhausen

Druck:
Michael Oberländer Verlag, Dülmen

BILDNACHWEIS:
Sven Lorenz, Michael Oberländer, Hubert Röser, Stage Entertainment Touring Productions Germany GmbH, Entsorgungsbetriebe Essen, Essen-Nord, jannoon028/shutterstock, Magdalena Kucova/shutterstock, astudio/shutterstock, Joanna Dorota/shutterstock, Irina Fischer/shutterstock

Mitarbeiter von Essen-Nord

Wenn das Schloss mal hakt – José Diaz wird's schon richten

Die neueste Verstärkung der Mitarbeiterschaft von Essen-Nord ist José Diaz, der seit Anfang August zum Team in der Geschäftsstelle gehört. Der gelernte Schreiner arbeitet als Objektbetreuer und ist im wöchentlichen Wechsel mit Patrick Lerche in der Reparaturannahme am Telefon erreichbar.

Dort nimmt er die Hinweise der Mieter entgegen, wenn in der Wohnung oder im Haus etwas defekt ist und verteilt die Aufträge an die unterschiedlichen Handwerksbetriebe, mit denen Essen-Nord kooperiert. „Seit einiger Zeit nehmen wir aber kleinere Arbeiten selbst vor, für die nicht unbedingt die umfangreiche Werkstatt eines Meisterbetriebs benötigt wird. Während Patrick Lerche für den Sanitärbereich zuständig ist, erledige ich die Klein-Reparaturen, die im Bereich Holz anfallen." Wenn also die Tür klemmt, die Rolladen nicht so recht funktionieren wollen oder das Schloss ausgetauscht werden muss, dann kommt der 57-Jährige vorbei. Liegt das zu beseitigende Problem innerhalb der Wohnung, macht er zuvor einen Termin mit dem Mieter aus. Wenn allerdings z.B. ein Problem mit der Haustür besteht, kommt er einfach wie ein Heinzelmännchen vorbei, repariert den Schaden – und alles ist wieder gut.

Schlösser, Rolladen, Türen sind sein Metier

Der verheiratete Vater von zwei inzwischen erwachsenen Kindern kann sich über Mangel an Arbeit derzeit nicht beklagen: „Augenblicklich haben wir insbesondere mit den Folgen von Einbrüchen zu kämpfen, wenn die Schlösser in Mitleidenschaft gezogen werden." Er ist im ganzen Essener Stadtgebiet im Einsatz – und fährt auch mal zu unserem Bestand in Dülmen, wenn dort was zu richten ist.

Bevor er zu Essen-Nord kam, hat er über 25 Jahre bei Opel in Bochum gearbeitet, musste sich aber nach der Schließung des Werks neu orientieren. „Die Arbeit in der Genossenschaft macht mir Spaß – ich hab gern Kontakt zu den Mietern!"

In seiner Freizeit gibt der in Madrid geborene und 1966 nach Deutschland gekommene Fan von Real Madrid und Borussia Dortmund sein fußballerisches Wissen und Können an Kinder weiter: „Derzeit trainiere ich die E-Jugend vom Sport Club Aplerbeck 09 – das ist mein großes Hobby, dem ich nun schon seit vielen Jahren nachgehe."

Wenn Diaz später in Rente gehen wird, ist die Rückkehr auf die iberische Halbinsel eigentlich kein Thema für ihn: „Ich lebe nun schon seit 50 Jahren in Deutschland, meine Kinder sind hier, ich fühle mich hier wohl – nur die Sonne fehlt mir manchmal", lacht er – spricht's und schnappt sich seine Werkzeugtasche. „Muss noch rasch einen Rolladen reparieren, bevor es dunkel wird …"

Darauf freut sich jeder:

Dresdner Stollen ist ein Genuss

Er gehört zur (Vor-)Weihnachtszeit wie Adventskranz, Glühwein und Tannenbaum: der Dresdner Stollen. Die sächsische Köstlichkeit steht mit seiner edlen Komposition aus Rosinen, süßen und bitteren Mandeln, Orangeat, Zitronat, Butter, Mehl, Wasser und Hefe gleichsam für Tradition und Genuss.

Doch das war nicht immer so: Im Mittelalter, als das Gebäck erstmalig erwähnt wurde – und zwar auf einer Rechnung des christlichen Bartholomäus-Hospitals –, bestand es lediglich aus Mehl, Wasser und Hefe. Butter, Milch und andere Zutaten waren nach Vorgabe der Kirche nicht erlaubt, schließlich galt die Adventszeit als strikte Fastenzeit, um sich auf Weihnachten vorzubereiten. Köstlichkeiten aller Art waren demnach streng verpönt. Dem Kurfürsten Ernst von Sachsen und seinem Bruder Albrecht wollte dies aber gar nicht gefallen und sie baten Papst Nikolaus V., das sogenannte „Butter-Verbot“ aufzuheben. Der war aber von dem Ansinnen überhaupt nicht angetan und lehnte es strikt ab. Erst Papst Innozenz VIII. ließ sich erweichen und unterzeichnete 1491 eine als „Butterbrief“ betitelte Urkunde, in dem er die Verwendung von Butter erlaubte. Damit aber dem Fastengebot genüge getan war, stellte er die Bedingung, dass bei Verwendung der Butter eine Buße gezahlt werden musste, die zum Bau des Freiburger Dom verwendet wurde.

Das Gebäck der Könige

Einer der größten Liebhaber des Dresdner Stollens war der sächsische Kurfürst August der Starke, der anlässlich einer Truppenschau 1730 einen wirklichen Riesenstollen bestellte, der von 100 Bäckermeistern und Gesellen gebacken wurde – eine für die damalige Zeit (und vielleicht auch heute noch) wirklich erwähnenswerte Leistung. Rund 3.600 Eier, 326 Kannen Milch sowie eine Tonne Weizenmehl sollen dabei verwendet worden sein – und am Ende entstand ein Gebäck mit einem Gewicht von 1,8 Tonnen. (In welchen Ofen das gepasst haben soll, ist leider nicht überliefert.)

Rechtlich geschützt

Da besondere Produkte jede Menge Nachahmer auf den Plan rufen, hat sich inzwischen ein Schutzverein gegründet, der den Namen „Dresdner Christstollen“ 1996 marken- und patentrechtlich schützen ließ. So dürfen derzeit nur ca. 130 Dresdner Bäckereien und Konditoreien das Gebäck, das übrigens eine Versinnbildlichung des in Windeln gewickelten Christkindes sein soll, unter diesem Namen backen. Die Grundrezeptur ist dabei vorgegeben und es dürfen nur wenige individuelle Abweichungen vorgenommen werden, die sich aus den über Jahrhunderte weitergegebenen Familienrezepten ergeben.

Wer es selbst einmal kosten möchte, der kann das folgende Rezept probieren.

- 1.000 g Mehl
- 2 Päckchen Trockenhefe
- 1/2 Liter lauwarme Milch
- 200 g Zucker
- 1/2 Teelöffel Salz
- 500 g weiche Butter
- 1 geriebene Zitronenschale
- je 1/2 Löffel Muskat und Kardamon
- 50 ml Sahne (Fettanteil 30%)
- 50 g Puderzucker
- 100 g Butter
- 1 Teelöffel Zitronenschale, abgerieben
- 1 Teelöffel Orangenschale, abgerieben
- 1/4 Teelöffel Nelken, gemahlen
- 2 Teelöffel Zimt
- 125 g Honig
- 100 ml (Mineral-)Wasser

Machen Sie einen Hefeteig aus dem Wasser-Sahne-Gemisch, der Hefe, den Gewürzen und dem Honig und stellen Sie ihn ca. 20 Minuten warm. Dann erneut durchkneten und noch einmal 30 Minuten gehen lassen.
Kneten Sie die weiche Butter gut unter und lassen Sie den Teig eine weitere Stunde ruhen.

Kneten Sie ihn danach erneut und formen Sie den Stollen. Lassen Sie ihn auf einem mit Backpapier ausgelegten Backblech zugedeckt wieder 20 Minuten gehen und backen Sie im vorgeheizten Backofen 60 Minuten bei 200 °C.

Den noch warmen Stollen reichlich mit Butter bestreichen und mit Puderzucker bestreuen.

Essen-Nord in seinen Straßennamen

Diergardt-straße

Auf den Namen eines rheinischen Industriellen und Seidenfabrikanten geht der Name der Diergardtstraße in Holsterhausen zurück, die wir in dieser Ausgabe der BuZ vorstellen möchten.

Der am 25. März 1795 in Moers geborene Friedrich Diergardt († 2. Mai 1869 auf Schloss Morsbroich, Schlebusch) entstammte einer protestantischen Pfarrersfamilie.

Er errichtete 1813 gemeinsam mit Theodor Kaentzeler in St. Tönis eine Samt- und Samtbandfabrik, die 1816 nach Viersen verlegt und sehr bedeutsam für die rheinpreußische Industrie wurde: In über 40 Ortschaften der Regierungsbezirke Düsseldorf und Aachen arbeiteten Hausweber für Diergardts Handelshaus und Fabrik. So wurden seit den 40er Jahren von Viersen aus über 3.000 Hausweber, Wirker und Appreteure beschäftigt.

Die Fabrikate wetteiferten bald erfolgreich mit den französischen und englischen und verdrängten sie vielfach im Welthandel vom Markt. Neben der Samtfabrik förderte Diergardt den Ausbau des Eisenbahnnetzes, beteiligte sich an vielen industriellen Unternehmungen und war einer der führenden Industriellen bei der Erschließung der Kohlefelder am Niederrhein.

Er fungierte als Abgeordneter der rheinischen Ritterschaft auf den Provinziallandtagen und wurde 1847 Mitglied des ersten vereinigten

Schlossnotdienst Hinz ist Partner von Essen-Nord

Ärger mit dem Schlüsseldienst muss nicht sein!

Den Schlüssel verloren oder die Tür fällt zu und der Schlüssel steckt von innen – das kann jedem passieren. Als vermeintliche Retter in der Not bieten diverse Schlüsselnotdienste rund um die Uhr ihre Dienste an.

Oft können Sie Aufkleber mit der Schlossnotdienstrufnummer auf unseren Haustüren, den Klingeltableaus oder gar im Treppenhaus ausmachen, welche Ihnen eine Zusammenarbeit mit der Wohnungsgenossenschaft Essen-Nord suggerieren sollen. Hier ist jedoch Vorsicht geboten: Denn keiner dieser Notdienste handelt als Partner von Essen-Nord. Aber der Ärger ist groß, wenn ein solches Unternehmen erst die Tür geöffnet hat: Dann wird Ihnen in den meisten Fällen eine völlig überteuerte Rechnung vorgelegt. Daher raten wir Ihnen, sich vorab am Telefon einen verbindlichen Festpreis garantieren zu lassen. Dieser liegt in der Regel zwischen 75 und 100 Euro.

Schlossnotdienst Hinz ist Partner von Essen-Nord

Im Idealfall notieren Sie sich die Rufnummer unseres Partners „Schlossnotdienst Hinz“: 0175-527 40 53 in Ihrem Mobiltelefon oder lesen diese von unserer Infotafel im Erdgeschoss ab. Hier erhalten Sie schnelle Hilfe zu verbindlichen und fairen Preisen, welche Sie sogar in Ihren Vertragsunterlagen einsehen können. Weitere Informationen können Sie unserer Homepage www.essen-nord.de entnehmen.

preußischen Landtags sowie des preußischen Abgeordnetenhauses bis 1860. 1860 wurde er in den Freiherrenstand erhoben und als lebenslanges Mitglied ins Herrenhaus berufen. Sein soziales Engagement lässt sich unter anderem daran ablesen, dass er bemüht war, seine Arbeiter auch in absatzschwachen Zeiten weiter zu beschäftigen. Schon 1816 gründete er eine freiwillige Krankenlade zur sozialen Absicherung der arbeitenden Klasse. Er setzte sich persönlich beim König für eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen ein, ergriff die Initiative zum Bau von drei Krankenhäusern und gründete die Diergardt-Familienstiftung für bedürftige Fabrikarbeiter.

In der Holsterhausener Diergardtstraße gehören drei Häuser mit 24 Wohneinheiten zum Bestand von Essen-Nord.

Essen-Nord in aller Welt

Ferne Weihnachtsgrüße an die Essen-Nord Familie

Aus State College, Pennsylvania (USA) erreichen uns Weihnachtsgrüße und die besten Wünsche für das neue Jahr von dem Mitglied unserer Vertreterversammlung Dr. Lars Breuer.

Dr. Breuer ist dort befristet in einem internationalem Forscherteam der Experimentalphysik tätig, welches sich mit der physikalischen Veränderung von Oberflächen unter Laserbeschuss beschäftigt.

Gern reichen wir die Grüße auf diesem Weg an Sie alle weiter.

Neues Verfahren

EBE organisiert Sammlung der Tannenbäume

2016 konzentrieren die Entsorgungsbetriebe Essen (EBE) die Sammlung der Weihnachtsbäume auf eine einzige Woche. In der zweiten Kalenderwoche (11. bis 15. Januar) werden die Bäume mitgenommen! Jeder Bürger hat also genau eine Chance, seinen Baum von der EBE abholen zu lassen.

Ein eigenes Fahrzeug sammelt sie am Leerungstag der grauen Tonne ein. Die Bäume sollten dazu ab 7 Uhr morgens am Straßenrand bereitgelegt werden: abgeschmückt und ohne Passanten oder den Verkehr zu behindern. Große Bäume bitte zerteilen (max. zwei Meter Länge). In ganz Essen fallen geschätzt 60.000 Nadelbäume an. Das macht rechnerisch mindestens 1.200 Bäume pro Fahrzeug und damit 600 Bäume pro Mitarbeiter und pro Tag! Nach der sicher anstrengenden Woche soll es dann geschafft sein.

Information über die EBE-App

Übrigens: Im Online-Abfuhrkalender und in der EBE-App „Wir räumen ab“ ist die Sammlung zusätzlich zur Leerung der grauen Tonne mit einem Tannenbaum-Symbol zur Erinnerung eingetragen. Die EBE-App steht für Android- und iOs-Betriebssystem kostenfrei in den jeweiligen Stores zum Herunterladen bereit. Sie ist für die Entsorgungstermine im Alltag sehr nützlich.

Alternative Recyclingstation

Wer seinen Termin verpasst hat, muss auf seinem Baum allerdings nicht sitzenbleiben: Tannenbäume dürfen kostenfrei als Grünschnitt bei den EBE-Recyclingstationen abgegeben werden. Dann müssen sie allerdings bitte nicht nur abgeschmückt, sondern auch in handliche Stücke zerteilt sein.

Die festlich geschmückten Tannenbäume sind nach den Festtagen ein Fall für die Entsorgungsbetriebe Essen, die in diesem Jahr die Sammlung der Bäume neu organisiert haben.

Zum Verrücktwerden!
Jetzt **Cashback** auf **RWE SmartHome** sichern.

Günstig in das Wohnen der Zukunft starten, jetzt mit unserer **„Cashback Aktion“:** Während des **Aktionszeitraums 19.10. – 31.12.2015** erhalten Kunden beim Kauf einer RWE SmartHome Zentrale sowie mindestens zwei weiterer SmartHome-Einzelgeräte 100,- € zurück. Voraussetzung für das „Cashback“ ist eine Anmeldung der Zentrale bis zum 31.01.2016 und eine Registrierung mit Handelsrechnung auf **www.rwe-smarthome.de/cashback**

RWE